bpost
PB-PP
BELGIE(N) - BELGIQUE

picker

2. HALBJAHR 2016

INFOS & ANGEBOTE DES JUGENDBÜROS FÜR JUNGE MENSCHEN UND DIEJENIGEN, DIE MIT IHNEN IM SCHULISCHEN UND AUSSERSCHULISCHEN BEREICH ARBEITEN.

Schwerpunkte:

INKLUSION & DIVERSITÄT

20 JAHRE EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST

Liebe Leser,

in dieser Ausgabe des Picker Magazins stellen wir wieder Projekte vor, die im Rahmen der verschiedenen Programme und Bereiche des Jugendbüros verwirklicht wurden. Der Fokus liegt dabei diesmal auf inklusiven Projekten, die nachhaltig Einfluss auf die Teilnehmer oder Einrichtungen und Organisationen haben. Außerdem möchten wir zeigen, wie das Jugendbüro in seinen Funktionen Inklusion fördern kann und stellen in Interviews Beispiele inklusiven Arbeitens in der DG vor.

Darüber hinaus feiern wir den Europäischen Freiwilligendienst, der in diesem Jahr 20 Jahre besteht! 20 Jahre in denen sich zahlreiche junge Menschen aus ganz Europa freiwillig in sozialen, kulturellen und nachhaltigen Einrichtungen engagiert haben. Auch wir feiern das Jubiläum mit Einblicken in das Freiwilligenleben und einem EFD-Buffet, um den Wert des Freiwilligendienstes für die jungen Menschen, aber auch für die Organisationen, die Freiwillige aufnehmen, aufzuzeigen.

Wie immer gibt es auch einen Ausblick auf die kommenden sechs Monate. In „Das Jugendbüro plant", gibt es eine Übersicht der Veranstaltungen und Weiterbildungen im zweiten Halbjahr. Vielleicht ist auch für Sie etwas Interessantes dabei.

Auf unserer Internetseite www.jugendbuero.be gibt es noch mehr Projektbeispiele, Berichte und Interviews in voller Länge und Informationen rund um Termine und Angebote des Jugendbüros!

Viel Spaß beim Lesen!

Das Team des Jugendbüros

Warum Inklusion?

Inklusion und Diversität sind momentan besonders aktuell. Den Lauf der Geschichte betrachtend haben diese Themen jedoch niemals an Aktualität eingebüßt und lassen sich bis zu den Anfängen der Menschheit zurückverfolgen. Doch was bedeutet eigentlich Inklusion heutzutage? Es gibt auf Ebene der Deutschsprachigen Gemeinschaft und auf europäischer Ebene verschiedene Begrifflichkeiten.

Auf europäischer Ebene ist damit die Inklusion aller Menschen und Gruppen gemeint, die vom Risiko sozialer Ausgrenzung betroffen sind. In der DG wird hingegen häufig ein Unterschied zwischen der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und der Inklusion von Menschen mit einer Behinderung gemacht. Der Unterschied liegt hier u. a. in der Zielgruppe. In dieser Ausgabe des Pickers werden sowohl „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund" als auch „Inklusion von Menschen mit einer Behinderung" entweder ausgeschrieben oder gemeinsam unter dem Begriff Inklusion zusammengefasst. Wird Integration ohne Zusatz verwendet, ist der Vorläufer des Inklusionskonzepts gemeint.

Inklusion fördert eine ideale Gesellschaft, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, sein Potenzial zu entfalten, und zwar seinen eigenen Bedingungen entsprechend. Inklusion wertet Verschiedensein als Normalzustand und sieht in der Verschiedenheit und Vielfalt eher eine Chance als ein Hindernis – Potenzial statt Nachteil. Nach dem Motto „der Weg ist das Ziel" werden allerdings auch die Entwicklung dorthin sowie Ansätze als inklusiv bezeichnet. Das bedeutet, dass Inklusion gleichsam Ziel und Methode darstellt. Spätestens seit der Verabschiedung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2008 ist sie jedoch darüber hinaus ein politisches Konzept.

Die UN-Konvention spricht vielleicht aus, was mancherorts bereits gelebt und gedacht wird, und sie ist sicherlich eine logische Konsequenz aller vorherigen Übereinkommen gegen Diskriminierung. Es ist in jedem Fall wichtig, Inklusion zu politisieren und als Grundrecht zu erklären, um der gesellschaftlichen Entwicklung einen zusätzlichen Anschub zu geben. Es ist eine Ermutigung, mit den Randgruppen von heute anders umzugehen. Denn der Umgang mit Vielfalt muss nicht auf Konfrontation hinauslaufen, sondern sollte Einigkeit fördern. Das europäische Motto „In Vielfalt geeint" kann dabei von der Staatsebene auf den Mikrokosmos von Einrichtungen und sozialen Gruppen herunter gebrochen werden. Dazu müssen auf allen Ebenen die richtigen Schritte umgesetzt werden.

Die europäische Politik verfolgt ebenfalls das Ziel Inklusion und nutzt dazu verschiedene Instrumente, wie beispielsweise Erasmus+. Im Jugendbereich des Programms wurde 2014 auf Ebene der Europäischen Union eine Strategie zu Inklusion und Diversität formuliert. Es wird so explizit der Bezug auf die Möglichkeiten des Jugendsektors genommen. Das Vorgängerprogramm „Jugend in Aktion" (JiA) hat im Jugendbereich bereits maßgeblich zur Unterstützung von Inklusionsprojekten beigetragen. Für Erasmus+ sollte daher auf den Fortschritten der Inklusionsstrategie von JiA aufgebaut werden, aber auch deren Schwachstellen berücksichtigt werden.

Die Formulierung dieser Strategie lässt vermuten, dass vor allem der Jugendbereich als Instrument für die Förderung von Inklusion gesehen wird. Doch auch Bildungseinrichtungen sind besonders wichtig für Inklusion, da sie nicht nur der Wissensvermittlung dienen, sondern Orte der Begegnung und der Wertevermittlung sind. So leistet der Bildungsbereich auch einen erheblichen Beitrag.

Das Jugendbüro hat den Vorteil als Nationale Agentur Erasmus+ Brücken zwischen Jugend und Bildung schlagen zu können.

Das ermöglicht einen ganzheitlichen Ansatz in verschiedenen Teilbereichen von Inklusion. Denn Verknüpfungen zwischen den Bereichen sind erwünscht und sollen gefördert werden. Die Arbeit des Jugendbüros geht jedoch über die verschiedenen Förderprogramme hinaus. Die Offene und die Mobile Jugendarbeit ermöglichen in puncto Inklusion die direkte Anwendung des Konzepts auf dem Terrain. Als Dienstleister im Jugendbereich versucht das Jugendbüro auf aktuelle Bedarfe einzugehen, um inklusive Arbeit zu ermöglichen und zu unterstützen.

Quellen
Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Bonn, 2008. (Hrsg.: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Referat Information, Publikation, Redaktion)
Erasmus+ Inclusion and Diversity Strategy – in the field of Youth, Brüssel, 2014. (Europäische Kommission – Generaldirektion Bildung und Kultur)
HERMES (Gisela), Von der Segregation über die Integration zur Inklusion, 2006, in: www.zedis-ev-hochschule-hh.de, Soziale Inklusion, in: http://ec.europa.eu, URL: http://ec.europa.eu/youth/policy/youth_strategy/social_incl_de.htm. (Stand: 03.05.2016)
Bild zu Inklusion www.inklusion-olpe.de, URL: http://www.inklusion-olpe.de/inklusion/inklu-was/. (Stand: 03.05.2016)

Um Inklusion aus verschiedenen Gesichtspunkten zu beleuchten, hat das Jugendbüro mit drei Personen gesprochen, die sich in ihrer Arbeit direkt mit dem Thema befassen. So konnten wir einen wertvollen Einblick in ihre Arbeit erhalten und ihre jeweilige Sichtweise zu den aktuellen Entwicklungen im Bereich Inklusion nachvollziehen.

Jasmin Bemmelen
Koordinatorin der Aufgabenschule im Animationszentrum Ephata

Wie ist die Organisationsstruktur der Aufgabenschule und was ist dein Tätigkeitsfeld?
Die Koordination der Aufgaben bedeutet die Organisation des Angebots für zurzeit 146 Schüler, davon sind ca. 100 Primarschüler und 50 Sekundarschüler. Dazu kommen pro Jahr zwischen 30 und 40 ehrenamtliche Betreuer. Das sind pensionierte Menschen, Sekundarschüler über 16, die gut in der Schule sind und sich ehrenamtlich engagieren möchten, Berufstätige und Studenten, die in ihrer Freizeit zu uns kommen sowie Praktikanten. Dieses Jahr ist auch erstmalig eine Person aus dem Europäischen Freiwilligendienst dabei und hilft aus.

Die Aufgabenschule leistet u. a. einen erheblichen Beitrag für Inklusion in der DG. Wie würdest du darüber hinaus in einigen Sätzen die Zielsetzung und den pädagogischen Auftrag der Aufgabenschule beschreiben?
Die pädagogischen Ziele sind der schulische Erfolg, das Erlernen der Landessprachen Deutsch und Französisch sowie die Integration in die (inter-)kulturelle lokale Gemeinschaft. 90 % bis 95 % der Schüler haben einen Migrationshintergrund, d. h. die Eltern sind zugezogen, die Kinder sind jedoch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft aufgewachsen. Obschon viele Kinder daher gut Deutsch und/oder Französisch sprechen, kann das bedeuten, dass ihnen für schulische Angelegenheiten manchmal schlicht eine Unterstützung fehlt, ohne dass notwendigerweise ein Defizit bei den schulischen Leistungen besteht. Es gibt allerdings auch andere Gründe, unser Angebot wahrzunehmen. In der Aufgabenschule herrscht Ruhe zum Arbeiten und man hat Ansprechpartner für Fragen. Aufgrund der Tatsache, dass in vielen Gruppen verschiedene Nationalitäten zusammenkommen, bietet die Aufgabenschule auch Raum für den interkulturellen Dialog, und zwar auf gänzlich ungezwungene Art und Weise. Die Betreuer nehmen sich Zeit für die Kinder und es ist uns auch wichtig, dass die Kinder gerne kommen und sich wohl bei uns fühlen. Des Weiteren findet einmal im Monat mittwochs eine gesonderte Animation mit kreativem und spielerischem Charakter statt. Dabei kann es sich auch um Ausflüge handeln. Zusätzlich werden Aktivitäten zu besonderen Anlässen geplant, die die Gemeinschaft stärken, den Kindern und Eltern die ostbelgische Kultur näherbringen und ganz allgemein einen Anschluss an die Gesellschaft bieten. Viele Familien helfen außerdem bei Ateliers, Veranstaltungen usw.

Wenn jemand sich für eure Arbeit interessiert und/oder sich ehrenamtlich betätigen möchte, wo könnte er sich melden und was kann er tun?
Wir freuen uns immer über Interessensbekundungen von Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen wollen. Ein elementarer Aspekt ist dabei die Motivation. Interessierte sollten grundsätzlich Freude daran haben, mit Kindern zu arbeiten. Sie sollten Deutsch und/oder Französisch fließend sprechen und bereit sein, sich für ein ganzes Schuljahr zu engagieren. Das Mindestalter ist 16 Jahre.

IMPRESSUM

Verantwortliche Herausgeberinnen
Irene Engel, Geschäftsführerin
Catherine Brüll, Koordinatorin
Jugendbüro der DG V.o.G.
Brauereihof 2
4700 Eupen
Tel.: +32 (0) 87 / 56 09 79
info@jugendbuero.be
www.jugendbuero.be

Der Einfachheit halber wird in dieser Veröffentlichung die männliche Schreibweise verwendet; gemeint sind selbstverständlich auch Personen weiblichen Geschlechts.

Lisa Baumgarten
Beraterin für Ausbildung und Beschäftigung bei der Dienststelle für Personen mit Behinderung

DIENSTSTELLE FÜR PERSONEN MIT BEHINDERUNG

Was ist dein Tätigkeitsfeld?
Als Ansprechpartner für Personen mit einer Beeinträchtigung arbeiten wir in mehreren Bereichen und bieten verschiedene Dienste an. Das ist z. B. der Dienst für materielle Hilfe, der Dienst zur Begleitung von Personen im Wohnbereich, im Freizeitbereich oder zur Begleitung von Familien mit einem beeinträchtigten Kind. Ich selbst arbeite im START-Service – das ist der Dienst, der sich mit der beruflichen Inklusion auseinandersetzt. Menschen mit einer Beeinträchtigung können sich bei uns melden und werden auf ganz unterschiedliche Weise unterstützt, z. B. durch eine finanzielle Unterstützung eines Betriebs oder auch eine Begleitung innerhalb des Betriebs. Letzteres bedeutet, dass ein Jobcoach vor Ort mit der Person und dem Arbeitgeber zusammenarbeitet, um die Person anzulernen, zu unterstützen und zu vermitteln, sowohl allgemein als auch wenn besondere Anpassungen notwendig sind. Das Ziel ist, durch die unterstützte Beschäftigung den Personen auf Dauer ein festes Arbeitsverhältnis zu ermöglichen. Das kann zwar im Anfangsstadium aufwendig erscheinen, allerdings ergibt sich daraus ein langfristiger Nutzen für die Person und für die Gesellschaft, menschlich und finanziell, ganz abgesehen vom inklusiven Aspekt. Es hat sich erwiesen, dass dadurch langfristige Arbeitsverhältnisse entstehen.

Wie steht es um Inklusion in der DG? Welche sind die aktuellen Entwicklungen? Gibt es Handlungsfelder, die momentan besonderer Aufmerksamkeit bedürfen?
Im Bereich Beschäftigung ist die bereits erwähnte unterstützte Beschäftigung ein gutes Instrument für Inklusion. In diesem Bereich machen wir außerdem eine Weiterbildung, die über Erasmus+ finanziert wird. Es muss hier auch erwähnt werden, dass wesentlich mehr Personen mit einer Beeinträchtigung auf dem Arbeitsmarkt integriert, als in speziell dafür vorgesehenen Einrichtungen beschäftigt sind. In anderen Bereichen – Freizeitangebote, Schulen, Wohnformen usw. – finden ebenfalls viele Entwicklungen statt. Es geschieht daher allgemein schon ziemlich viel. Das Angebot der Dienststelle „DG Inklusiv" ist auch eine gute Maßnahme, um Einrichtungen für das Thema zu sensibilisieren und darüber zu informieren.

Welche Maßnahmen werden aktuell umgesetzt?
In puncto Akquise sind wir natürlich stets bestrebt, unser Netzwerk auszubauen. Vor einiger Zeit fand der DuoDay statt, der Arbeitgebern und potenziellen Arbeitnehmern mit Beeinträchtigung die Möglichkeit bot, die andere Seite kennenzulernen, Vorurteile abzubauen, Kontakte zu knüpfen, Fähigkeiten zu demonstrieren und unsere Maßnahmen kennenzulernen. Ein Aspekt, der bei Inklusion oft nicht wahrgenommen wird, sind psychische Erkrankungen. Bei Menschen mit fortwährenden bzw. chronischen psychischen Erkrankungen kann auf Dauer eine Funktionseinschränkung bestehen, die für das tägliche Leben behindernd sein kann. Um auf diesen Bedarf gründlicher eingehen zu können, werden in den nächsten Jahren ebenfalls neue Maßnahmen benötigt. Denn die Menschen sind da und die Tendenz für diese Erkrankungen ist steigend.

Welche Maßnahmen werden für die Zukunft in Betracht gezogen?
Ein wichtiges Thema des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) ist die Sensibilisierung des Themas „Hörschädigung". Ende 2016 organisieren wir daher eine Veranstaltung zu diesem Thema. Wir möchten einerseits über das Thema informieren und andererseits den Bedarf ermitteln.

Janina Vomberg
Referentin im Ministerium der DG für Soziales – Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Soziale Integration

DG DEUTSCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT

Welche besonderen Herausforderungen entstehen bei deiner Tätigkeit?
Auch wenn die allgemeine Thematik der Integration von Personen mit Migrationshintergrund nicht neu ist, handelt es sich hier um einen recht neuen und spezifischen Bereich im Ministerium. Meine Stelle ist zu Beginn der Legislaturperiode geschaffen worden. In der DG müssen in diesem Bereich nun das Bestehende optimiert oder neue Dinge aufgebaut werden. Hier denke ich beispielsweise an den Integrationsparcours oder das Integrationsdekret, alles Maßnahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes. Eine besondere Herausforderung sind natürlich Entwicklungen, auf die wir keinen unmittelbaren Einfluss nehmen können, wie die Flüchtlingskrise.

Wie steht es um Integration von Personen mit Migrationshintergrund in der DG?
Die DG ist der einzige Teilstaat Belgiens, in dem es noch keinen gesetzlich festgelegten Integrationsparcours für Migranten gibt. Daran arbeiten wir gerade sehr intensiv. Hierzu muss die Arbeitsgruppe Integrationsparcours, bestehend aus Vertretern aller relevanten Kompetenzbereiche, der Regierung bis zum Sommer 2016 konkrete Empfehlungen vorlegen, die der Regierung bei der Umsetzung helfen sollen. Allerdings muss auch erwähnt werden, dass viele Elemente des Integrationsparcours schon bestehen, wie Sprachkurse oder Angebote zur sozial-beruflichen Eingliederung. Was fehlt, ist ein gesetzlich festgelegter Rahmen einer kohärenten Integrationspolitik. Des Weiteren ist der Integrationsparcours nur ein Teil eines Gesamtkonzeptes. Integration ist viel mehr: lokale Initiativen, Begegnungsfeste, Sensibilisierungsmaßnahmen, Patenschaftsprojekte, Beratungsangebote für Migranten usw. Diese und ähnliche Angebote gibt es vielerorts in der DG. Die Integration von Personen mit Migrationshintergrund in der DG verläuft, wie ihr also sehen könnt, schon sehr gut.

Welche Maßnahmen werden für die Zukunft in Betracht gezogen?
In naher Zukunft steht die Ausarbeitung und in einer weiteren Phase dann auch das Erteilen eines Integrationskurses an. Die Regierung hat den Auftrag gerade öffentlich ausgeschrieben. Eine Organisation soll in den kommenden Monaten den Inhalt erarbeiten. In so einem Integrationskurs sollen den Migranten unsere Werte, Rechte und Pflichten vermittelt werden. Damit die Migranten sich integrieren können, ist es wichtig, dass sie verstehen, wie unsere Gesellschaft funktioniert. So können auch Missverständnisse und Spannungen zwischen Zugezogenen und Hiesigen vermieden werden. Gleichzeitig erfahren die Migranten mehr Sicherheit und Selbstständigkeit, wenn sie ihr neues Umfeld besser verstehen. Ebenfalls möchten wir mit Unterstützung der EU lokale Initiativen unterstützen. Es geht darum, verschiedenen Einrichtungen, die in Form von Projekten die Integration von Migranten auf lokaler Ebene fördern, zu helfen. Das ist ebenfalls ein sehr wichtiger Aspekt, da Integration sich in erster Linie auf lokaler Ebene abspielt.

Die vollständigen Interviews sowie weitere Infos rund um das Thema Inklusion gibt es auf www.jugenbduero.be unter „Unsere Programme".

Inklusive Projekte & Weiterbildungen

Erasmus+

Als Nationale Agentur für Erasmus+ bietet das Jugendbüro durch die direkte Förderung von Projekten, aber auch durch Maßnahmen wie TCAs (internationale Trainings- und Kooperationsaktivitäten im Rahmen des Programms), optimale Rahmenbedingungen für die Implementierung und Verbreitung von Inklusion. Was daraus entstehen kann, stellen wir hier vor. Die folgenden inklusiven Projekte und TCAs sind Beispiele, die veranschaulichen dass es geht – und wie es geht!

In Bereich „Das Jugendbüro macht was draus" gibt es einen Beitrag zum Erasmus+ Forum „Inklusion und Bildung" in Wien, das mit der Beteiligung des Jugendbüros realisiert wurde.

Europäischer Freiwilligendienst in Portugal

JUGEND

Als gutes Beispiel von Inklusion gehen die europäischen Freiwilligendienste im **Associação Cultural e Juvenil Batoto Yetu** in Portugal voran. Seit drei Jahren besteht die Kooperation mit dem Infotreff Eupen, der als Entsendeorganisation für die DG fungiert. Die 1996 gegründete Jugend- und Kulturorganisation ohne Erwerbszweck erweitert fortlaufend seinen Aktionsradius, um inklusive Projekte voranzutreiben. Zielgruppe der Einrichtung sind vor allen Dingen Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, die eine Beziehung zur afrikanischen Kultur haben. Die Philosophie der Vereinigung beruht auf der Überzeugung, dass ungeachtet der verschiedenen sozialwirtschaftlichen Hintergründe, die (Wieder-)Entdeckung und Wertschätzung der Wurzeln die Selbstachtung, das Zugehörigkeitsgefühl und soziale Inklusion fördern. So entwickelt die Organisation zahlreiche Aktivitäten im künstlerischen und sozialen Bereich, immer bemüht, auf die Bedürfnisse ihrer Teilnehmer einzugehen. In diesem Umfeld unterstützen die europäischen Freiwilligen die Einrichtung in der Planung und Ausführung von bestehenden Aktivitäten und Workshops wie afrikanischer Tanz und Musik, die Herstellung von traditionellen Masken, Theateraktivitäten usw. Es besteht aber auch viel Freiraum, eigene Aktivitäten auszudenken und anzubieten. Aktuell ist wieder ein Freiwilliger aus der DG vor Ort.

Unterstütze Beschäftigung – Weiterbildungen im Rahmen von Erasmus+

Erasmus+

ERWACHSENENBILDUNG

Auch die **Dienstelle für Personen mit einer Behinderung (DPB)** nimmt das Erasmus+ Programm für sich in Anspruch, um unter Leitaktion 1 ihr Personal zu schulen. Im Rahmen der Erweiterung der „Unterstützten Beschäftigung" in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und dem Streben nach Inklusion ist es unerlässlich, sich in diesen Bereichen weiterzubilden. Dabei geht es darum, Menschen mit erschwertem Zugang zur Arbeitswelt bei der Integration in Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes zu fördern. Mit dieser Perspektive unterstützt der Start-Service innerhalb der DPB Menschen mit Behinderungen bei ihrer Ausbildung und Beschäftigung. Um die Qualität der Dienstleistungen zu verbessen und den europäischen Standards zu entsprechen, nehmen die Mitarbeiter an zwei Weiterbildungen teil.

Die Weiterbildung „*Professionell in Arbeit begleiten*" ist eine langjährig bestehende Weiterbildung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung. In insgesamt acht Modulen wird der Prozess der beruflichen Integration nachvollzogen: Von der individuellen Berufsplanung über die erfolgreiche Akquisition von Arbeitsplätzen, die Qualifizierung im Betrieb bis hin zur langfristigen Sicherung bestehender Arbeitsverhältnisse und guter Praxis regionaler Vernetzung.

Bei der zweiten Weiterbildung geht es um „*Persönliche Zukunftsplanung*". Diese besteht aus sechs Modulen und wird von dem Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung NRW e.V. in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Persönliche Zukunftsplanung" organisiert. Dabei handelt es sich um eine Methodenvielfalt und konsequent personenzentrierte Haltung, die sich hervorragend zur Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Assistenzbedarf, aber auch zum Einsatz im Rahmen von institutioneller und organisatorischer Entwicklung eignet.

Ein inklusives Jugendprojekt in Erasmus+

Auch das Projekt des **Jugendtreffs Inside**, *„Entwicklung von Musikkursen ohne Notenlehre für Jugendliche mit und ohne Behinderung"*, gestaltete die Aktivitäten sehr inklusiv. Musizieren ist für Jugendliche (mit oder ohne Behinderung) eine wichtige Möglichkeit sich auszudrücken und fördert nicht nur das Allgemeinwohlbefinden, sondern trägt auch zu einer größeren Integration in die Gesellschaft bei. Bisher gab es aber für Jugendliche mit einer Beeinträchtigung kaum die Möglichkeit, außerhalb der Schulzeiten ein Musikinstrument zu erlernen und auch spielen zu können. So entstand die Idee zu der strategischen Partnerschaft, die den Jugendtreff Inside und seinen finnischen Partner **Kuopion Kaupunki** zusammen führte.

Es wurden rund 40 Kinder und Jugendliche von 10-20 Jahren mit einem erhöhten Förderbedarf einbezogen. Musiklehrer und ehrenamtliche Honorarkräfte haben Musikkurse mit Rücksicht auf die Fähigkeiten der Schüler aufgestellt. Diese wurden in der Pater-Damian-Förderschule in Kleingruppen und im Jugendtreff Inside im Einzelunterricht getestet, evaluiert und angepasst. Angeboten wurden Gitarren- und Keyboardunterrichte, Workshops in elektronischer Musik, das Zusammenbauen und Spielen eines Cajóns sowie Schlagzeugunterricht. Der Einsatz von Computern und eines E-Schlagzeugs ermöglichte drei Jugendlichen mit einer Behinderung, den Einzelunterricht im Jugendtreff wahrzunehmen.

Die Aktivitäten und deren Ergebnisse waren vielfältig, es gab kleine und große Erfolgserlebnisse. Abgerundet wurde das ganze Projekt durch das Abschlusskonzert, bei dem Luis, der junge Mann im Rollstuhl, einen kleinen Auftritt hatte und auch die Band Exchange (bestehend aus Jugendlichen mit einer Behinderung) ihr Können zum Besten gab. Mehr zum Projekt gibt es auf jt-inside.be.

Erasmus+ & Refugees

Die Konferenz war eine Kooperationsinitiative der vier deutschen Nationalen Agenturen am 19.-20. April im Zeche Zollverein Essen.
Die Partnerstaaten in ihrer Bemühung unterstützen, Flüchtlinge in europäische Bildungssysteme zu integrieren, ist eine absolute Priorität angesichts der aktuellen Migrationskrise. Das Erasmus+ Programm bietet in Form von transnationalen Projekten innovative Möglichkeiten und Best Practices für die Mitgliedstaaten und deren Einrichtungen im Jugend- und Bildungsbereich. In Anbetracht der anhaltenden Dringlichkeit der Flüchtlingsthematik organisierten die vier deutschen Nationalen Agenturen für Erasmus+ eine europäische Konferenz in Essen. Das TCA bot auch für die beiden Teilnehmer des Roten Kreuzes – Bellevue und der VHS Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen innovativen Projektträgern und Akteuren aus ganz Europa.

Migrants in Education

Die niederländische Nationale Agentur für Erasmus+ lud in Kooperation mit dem niederländischen Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft am 15. Juni nach Amsterdam ein. Thema der Konferenz waren Migranten in der Bildung.
Der besondere Fokus des Seminars lag auf der Rolle der Fachleute, die täglich mit Migranten und Flüchtlingen arbeiten. Wie gehen sie mit gewissen Situationen um? Welches sind ihre Bedürfnisse, was brauchen sie? Welche Erfolgsfaktoren gibt es? Welche Methoden und Praktiken haben sich bewährt? Das Seminar konzentrierte sich jedoch auf die Rolle der Fachleute des Bildungssektors. Wie gehen Schulen, Lehrerteams, Berufsberater, Ehrenamtliche der Erwachsenbildung usw. mit Druck und Spannungen um, die im Klassenraum, auf dem Schulgelände und in der Nachbarschaft aufkommen? Die Konferenz geht nicht so sehr auf praktische Fragen ein, sondern eher auf Kompetenzen, Haltungen und Werte, die zur Schaffung einer sicheren Lehr- und Lernumgebung erforderlich sind. Auch die Teilnehmer aus der DG diskutierten über Lösungsansätze um Spannungen und der allgemeinen Verunsicherung entgegenzuwirken, die seit der Flüchtlingskrise vermehrt auftreten.

Auf jugendbuero.be veröffentlichen wir regelmäßig noch mehr Beispiele für inklusive Projekte in den verschiedenen Programmen des Jugendbüros.

20 Jahre Europäischer Freiwilligendienst, voller Engagement, neuer Erfahrungen und Ideen

Seit 1996 engagieren sich junge Menschen im Europäischen Freiwilligendienst (EFD). Als Pilotprogramm von der Europäischen Kommission gegründet, konnten sich in 20 Jahren mehr als 100.000 Freiwillige in Organisationen und Projekten für einen guten Zweck einsetzen. Mittlerweile ist der EFD Teil des Programmes Erasmus+. So haben Jugendliche zwischen 17 und 30 Jahren die Möglichkeit, sich in ganz Europa und darüber hinaus für zwei Monate bis zu einem Jahr freiwillig zu engagieren, und dafür finanzielle Unterstützung zu erhalten. Und Organisationen werden in ihrer Arbeit mit den jungen Freiwilligen begleitet.

Zum Jubiläum wird mit der Kampagne EFD20 die Aufmerksamkeit auf das freiwillige Engagement in den Organisationen gelenkt. Es sollen neue Organisationen gewonnen werden, die noch keine Freiwilligenprojekte im Programm Erasmus+ verwirklichen. Und bereits dazugehörende Organisationen werden ermutigt, neue Ideen zu entwickeln und anzubieten. Die großen Themen der Kampagne sind Inklusion und Vielfalt. Unternehmen, Regional- und Kommunalbehörden, Sportverbände und Akteure im Jugendbereich sollen mit der EFD 20-Kampagne angesprochen und motiviert werden.

Das Jugendbüro hat eine Umfrage gestartet, die sich an Aufnahmeorganisationen Freiwillige richtete.

Bei den Jugendlichen fördert der EFD die Anerkennung der kulturellen Vielfalt und trägt entscheidend zur europäischen Bürgerschaft bei. Die große Mehrheit der Befragten hat außerdem ihre Fähigkeiten verbessert, mit Menschen zu kommunizieren, die eine andere Sprache sprechen (90%), gemeinsame Lösungen auszuhandeln, wenn es verschiedene Standpunkte gibt (86%) und etwas im Interesse der Gemeinschaft oder Gesellschaft zu erreichen (97%).
Dank des EFD wissen die jungen Menschen besser Bescheid über ihre Stärken und Schwächen (100%). Sie werden selbständiger und selbstbewusster (90%) und erkennen Möglichkeiten für ihre persönliche oder berufliche Weiterentwicklung (93%). Die meisten sind zudem der Ansicht, dass ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch den EFD gestiegen sind (83%).

Die befragten Aufnahmeeinrichtungen bestätigen die Wirkung des EFD auf die Entwicklung der jungen Menschen. Doch auch die Aufnahmeeinrichtungen selbst profitieren vom EFD. Zu den positiven Resultaten gehören u.a. mehr Projektmanagement-Kompetenzen (55%), eine verstärkte Vernetzung mit lokalen Strukturen (55%), eine größere Teilnahme von Jugendlichen in der Organisation (55%) und eine größere Auseinandersetzung mit europäischen Themen (45%).

UND SO FUNKTIONIERT´S!

Eigentlich können alle Organisationen und Einrichtungen Freiwillige bei sich aufnehmen. Dazu sollte man genau wissen, warum man einen Freiwilligen aufnehmen möchte, und was genau seine Aufgaben sein sollen. Je konkreter das Projekt ausgearbeitet ist, desto einfacher findet sich der passende Freiwillige. Das Jugendbüro als Nationale Agentur Erasmus+ hilft dann beim Ausfüllen des Antragsformulars zur Akkreditierung und bei weiteren Fragen. Das Profil der Organisation wird dann auf dem Europäischen Jugendportal, einer Online-Datenbank, eingestellt. Organisationen, die sich am EFD beteiligen, können diese Datenbank nutzen, um freie Stellen zu bewerben. Junge Menschen, die eine Organisation suchen, können nach Land, Bereich und Anforderungen das passende Angebot suchen.

Sie arbeiten in einer Einrichtung, einem Unternehmen, einer Behörde, einem Sportverband usw., der Wert auf Inklusion und Vielfalt legt? Sie brauchen Unterstützung oder frischen Wind bei der Umsetzung Ihrer Projekte und Initiativen? Schließen Sie sich noch heute dem Europäischen Freiwilligendienst an und heißen Sie junge Freiwillige in Ihrer Organisation willkommen!

Am 17. Juni lädt das Jugendbüro zum Sommerfest „20 Jahre EFD".

*Lernen Sie das Jugendbüro und den Europäischen Freiwilligendienst näher kennen. Hören Sie beim gemütlichen Umtrunk mehr über Erfahrungen im EFD und stöbern Sie in unserer lebenden Bibliothek!
In einer Broschüre zum Jubiläum stellen wir den EFD noch einmal genauer vor, berichten über den Dienst in der DG, die Umfrage und lassen Freiwillige und Aufnahmeorganisationen zu Wort kommen.
Die Broschüre gibt es im Jugendbüro!
Weitere Berichte, Videos und die Resultate der Umfrage gibt es auch auf www.jugendbuero.be.*

Vom Jugendbüro zum EFD!

20 JAHRE EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST!

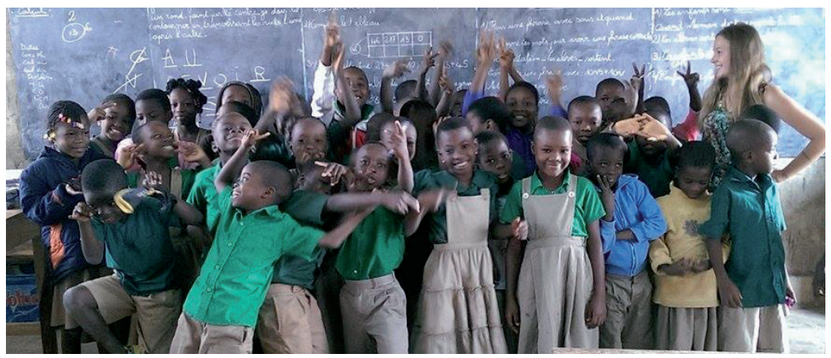
Im August 2015 trat Joana Girkes eine Vertretung im Jugendbüro an. Während ihrer 6-monatigen Tätigkeit als Beraterin für den Jugendbereich lernte sie das Erasmus+ Programm kennen. Als zum Ende ihrer Vertretung ein EFD-Platz in Irland frei wurde, zögerte sie nicht lange und meldete sich spontan!

Seit Februar ist sie nun in Dublin, wo sie in der Organisation DePaul tätig ist, die sich um obdachlose Menschen kümmert. Sie wohnt mit fünf anderen Jugendlichen zusammen, die für die gleiche Organisation arbeiten: „Wir werden an unterschiedlichen Orten eingesetzt und jede von uns führt ihr eigenes Projekt durch." Die Organisation betreut mehrere Wohnprojekte für Obdachlose. In „Peter's Place", dem Haus, in dem Joana arbeitet, wohnen 35 Männer und Frauen zwischen 18 und 35 Jahren, mit oder ohne Alkohol-, Drogen- oder mentale Probleme. Joanas Aufgabe ist es, die Bewohner näher kennenzulernen und Aktivitäten (Kinobesuche, Wanderungen, kulturelle Ausflüge, Kochabende) mit ihnen durchzuführen. Ziel dieser Unternehmungen ist es, das Selbstbewusstsein der Menschen zu stärken, sie in die Gesellschaft zu re-integrieren und ihnen neue Fähigkeiten zu vermitteln. Joana unterstützt sie auch bei der Wohnungs- und Arbeitssuche. Außerdem hat sie die Aufgabe, Menschen ausfindig zu machen, die einst obdachlos waren, um den Menschen in „Peter's Place" die Hoffnung zu vermitteln, dass sich auch ihre Situation verbessern kann.

In ihrer Freizeit geht Joana ins Fitnessstudio, verbringt gesellige Abende mit ihren Mitbewohnern und Freunden und besichtigt Stadt und Land. Durch den Kontakt mit den Landsleuten und Mitbewohnern haben sich ihre Sprachkenntnisse verbessert: „Bevor ich nach Irland gekommen bin, sprach ich zwar schon Englisch, jedoch lerne hier noch eine ganz andere Form der englischen Sprache kennen. Hinzu kommt, dass ich mein Italienisch ein wenig aufbessern kann, da ich mit drei Italienerinnen zusammenwohne." Doch die Lernerfahrung geht weit über den Spracherwerb hinaus: „Ich lerne durch den Kontakt mit den Menschen, was es heißt, obdachlos zu sein und Alkohol und/oder Drogenprobleme zu haben. In meinem Projekt lerne ich auch Gitarre zu spielen. Darüber hinaus treffe ich viele nette Leute und entdecke die Kultur des Landes. Ich habe auch bereits Erkenntnisse über mich selbst gewonnen und verbessere aktiv meine sozialen Fähigkeiten."
Ihre schönsten Erinnerungen bislang stammen aus den Einführungstagen, wo alle Freiwilligen, die in einem Land arbeiten, zusammen auf ihren Freiwilligendienst eingestimmt werden. „Dort habe ich viele Freiwillige aus ganz unterschiedlichen Ländern kennengelernt, die alle mehr oder weniger dieselben Interessen haben." Jungen Menschen, die mit dem Gedanken spielen, einen Freiwilligendienst im Ausland zu absolvieren rät sie, „offen für die neue Erfahrung zu sein und nicht zu viele Erwartungen an das Projekt zu haben. Es kommt immer anders, als man es sich vorstellt, aber wenn man sich darauf einlässt, erlebt man sehr schöne Momente."

Das ASA Programm

Louisa Michels (21) absolvierte ihr Studium als Grundschullehrerin an der Autonomen Hochschule in der DG und durfte anschließend 2015 mit dem ASA Basisprogramm an einem Projekt in Togo mitwirken. „Die Vereinigung heißt „Lire" bzw. „Lire pour s´instruire, réussier et s´emanciper" und es geht eigentlich darum, dass man die Kinder außerhalb der Schule dazu bringt, öfter zu lesen" erklärt Louisa ihr Projekt. Sie lebte während ihrer Zeit dort bei der Familie des Präsidenten der Vereinigung, hier bekam sie viel von der Kultur des Landes mit. Bei ASA sind die Freiwilligen fast immer mit Tandempartnern zusammen im Projekt. So konnte auch Louisa mit jemandem austauschen und hatte immer einen Gesprächspartner, der in der gleichen Situation steckt. Während ihres Aufenthaltes hat Louisa eine junge Italienerin kennen gelernt, die aus dem Nichts ein Waisenhaus aufgebaut hat, das hat sie sehr beeindruckt. „Wenn ich wieder zurück in Belgien bin, werde ich kleine Abende, zum Beispiel mit afrikanischem Essen, anbieten, um für sie Geld zu sammeln. Und in den nächsten Jahren werde ich auf jeden Fall nochmal als Freiwillige für sie nach Togo zurückkehren und ihr helfen, damit sie ein wenig Unterstützung hat."
Was sie jungen Menschen sagen würde, die vielleicht auch mal wegfahren möchten? „Zu Beginn war ich auch sehr skeptisch und dachte, dass ich das niemals schaffen würde. Weil ich noch so jung bin, noch nie verreist bin und auch nicht von meiner Familie und meinem Freund weg wollte, aber schlussendlich würde ich es jedem empfehlen. Also es ist eine Erfahrung, die man nicht nochmal im Leben machen kann. Ich denke, dass ich auch ganz verändert zurückkommen werde und mich hat auch die Reiselust gepackt."



DAS JUGENDBÜRO UNTERSTÜTZT

Québec-Wallonie

Über das Programm Québec-Wallonie können junge Menschen zwischen 16 und 35 Jahren finanzielle Unterstützung für Projekte im Québec erhalten. Das Programm möchte so den Austausch zwischen den beiden Regionen fördern und vereinfachen. Das Jugendbüro bietet in der DG die Erstinformationen zum Programm, im weiteren Verlauf beraten die Kollegen des Bureau International Jeunesse in Brüssel die Teilnehmer.

Der Grüne Kreis, eine Vereinigung von und für Junglandwirte und Jungzüchter in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, konnte über das Programm landwirtschaftliche Betriebe in den kanadischen Provinzen Québec und Ontario besichtigen. Vom 28. Oktober bis 9. November 2015 waren die 15 Teilnehmer unterwegs. „Wir besichtigten nicht nur landwirtschaftliche Betriebe, sondern auch Bison Farmen, Emu-Aufzuchtbetriebe, Besamungsstationen, Institutionen der Milchkontrolle, aber auch unser Gegenstück des Grünen Kreises in Kanada, die FRAQ (Fédération de la Relève Agricole du Québec), die Financière Agricole du Québec und natürlich die Agence Québec-Wallonie et Bruxelles, die verantwortlich war für die Bezuschussung der Studienreise", so Marcel Mertes, Bezirksleiter des Grünen Kreises. Aber auch die Kultur des Landes, Eigenheiten und Lebensweise konnten die jungen Landwirte kennenlernen. Eine vollgepackte Reise, die sicher in guter Erinnerung bleiben wird!

Europa Kreativ

Was hat Omas Hochzeitsschuh mit Europa zu tun? Wer das wissen wollte, musste der Verleihung des Jugendpreises „Europa kreativ" beiwohnen. Die Teilnehmer an diesem Wettbewerb müssen zwei Dinge beachten: kreativ sein und sich mit dem Thema Europa auseinandersetzen. So hat es sich Karl-Heinz Lambertz gewünscht, als er das Projekt initiierte. Und so kam es, dass eine Klasse des ZFP St. Vith überlegte, dass wir alle auf dem Weg zu einem gemeinsamen Europa sind. Und weil man zum Beschreiten eines Weges Schuhe braucht, haben die Schüler Schuhe mit zur Schule gebracht, unter anderem den Hochzeitsschuh einer Oma. Die Schuhe sind bemalt, verziert und zu einer Skulptur zusammengeklebt worden, um zu zeigen, dass wir Europäer alle verschieden sind.

Die anderen Preise gingen an das 5. und 6. Schuljahr der Gemeindeschule Wallerode für eine Collage zum Thema „Warum wir gerne Europäer sind" und an die Pater-Damian-Förderschule für ihr Kunstwerk „Mein zukünftiges Europa".

Die Gemeindeschule St. Vith arbeitete drei Monate an ihrem Projekt „Reise durch Europa" und stellte es auf einer Schulfeier vor. Sie radelten auf einer imaginären „Fahrradautobahn" durch Dänemark, tanzten zu spanischen und österreichischen Liedern oder spielten Sketche zu Frankreichs Spezialitäten. Europäische Vielfalt ist wohl der gemeinsame Nenner aller prämierten Beiträge und die Erkenntniss, dass wir es gut haben Europäer zu sein.

Auch im nächsten Jahr wird der Preis wieder ausgeschrieben: Ob Jugendgruppe, Klasse oder individuelle Jugendliche, jeder kann seinen Projektantrag bis zum 31. Januar 2017 einreichen. Wer kein gesamtes Projekt durchführen will, kann auch einen Wettbewerbsbeitrag am 15. April 2017 einreichen.
Mehr Infos gibt es auf www.jugendbuero.be.

Die OJA Sankt Vith rockt

Musik ist den Jugendlichen des Jugendtreffs in Sankt Vith sehr wichtig. Daraus entstand die Idee, Konzerte mit verschiedenen Musikrichtungen zu veranstalten. Seit mittlerweile zwei Jahren werden im Treff Hip Hop, Rock, Metal, Drum´n´Bass von live Bands und Dj´s geboten. Das Weihnachtskonzert, wo Nachwuchsbands die klassischen Lieder einmal anders darbieten, ist fast schon ein Klassiker. „Anfangs ging die Initiative zu den Konzertabenden von mir aus, mittlerweile werden sie aber von den Jugendlichen alleine auf die Beine gestellt", erzählt Isabelle Schmetz, Jugendarbeiterin der Gemeinde Sankt Vith. Das Konzept ist immer das gleiche: die jungen Menschen bezahlen einen Eintritt zwischen 3€ und 6€ und die Getränke gibt es zum kleinen Preis. Auch die Nachbarn werden zu jedem Konzert eingeladen. „Die älteren Anwohner bedanken sich immer freundlich und sagen ab, für sie ist die Musik nicht das Richtige", lacht Isabelle. „Aber so wissen alle Anwohner Bescheid und können sich darauf einstellen, dass es vielleicht ein bisschen lauter wird!"

Ein Jahr MOBY

Seit Mai 2015 fährt das Moby durch den Norden der DG. In Herzogenrath hatte die Mobile Jugendarbeiterin ein ähnliches Projekt gesehen und war begeistert. Mit der Unterstützung des Jugendbüros, der Table Ronde und der Deutschsprachigen Gemeinschaft konnte das Jugendmobil verwirklicht werden. Und durch die künstlerische Außengestaltung durch die Kunstabteilung des RSI ist Moby auch gut zu erkennen. Céline Taeter ist mit dem Jugendmobil in Eupen, Kelmis und Herbesthal unterwegs, und sucht die jungen Menschen an ihren Lieblingsplätzen oder an den Schulen auf. Hier gibt es die Möglichkeit zu Beratung und Gesprächen, aber auch den Raum für Spiele und für die Ideen der Jugendlichen.
Mehr zu Streetwork und zu Moby findet man auf facebook.com/streetwork.

Bewerbungsschreiben im Jugendtreff Herbesthal

Am 24. Februar konnten die Jugendlichen aus Herbesthal ein Bewerbungsschreiben für einen Ferienjob im Jugendtreff Lontzen aufstellen. Die Jugendarbeiterinnen aus der Offenen Jugendarbeit Lontzen hatten die Unterstützung der Streetworkerin, des Infotreffs und des Jugendbüros angefragt, um eine Eins-zu-eins-Betreuung zu gewährleisten. Schließlich ging es ja nicht nur darum, einen Lebenslauf zu schreiben. Viel wichtiger war es den Jugendarbeitern, aus den Jugendlichen die besonderen Fähigkeiten herauszukitzeln, damit sich ihr Bewerbungsschreiben von den anderen abhebt. Am Ende des Nachmittages konnten acht Jugendliche zufrieden ihre Bewerbungsschreiben in den Briefkasten werfen. Leider haben die Jugendlichen in den Tagen danach viele Absagen bekommen. Trotzdem verbuchen die Jugendarbeiterinnen den Nachmittag als Erfolg, weil die Jugendlichen gelernt haben einen Lebenslauf zu schreiben und, wenn schon keine Zusage, dann wenigstens eine Rückmeldung erhalten haben.

DAS JUGENDBÜRO MACHT WAS DRAUS

Die Nationale Arbeitsgruppe zum Strukturierten Dialog

Die EU möchte junge Menschen an der Gestaltung der Politik, die ihre Lebensbereiche betrifft, beteiligen. Dazu hat sie ein Instrument entwickelt, das sich „Strukturierter Dialog" nennt. Der Strukturierte Dialog verleiht Jugendlichen aus allen Ländern Europas eine Stimme.

Wie funktioniert der Strukturierte Dialog?

In jedem Land gibt es zur Umsetzung Nationale Arbeitsgruppen (NWG). In der DG ist die Nationale Arbeitsgruppe beim Rat der deutschsprachigen Jugend (RdJ) angesiedelt. Diese Arbeitsgruppe setzt sich aus der Koordinatorin und ehrenamtlichen Mitgliedern des Jugendrates sowie Vertretern des Fachbereichs Jugend im Ministerium und des Jugendbüros als Nationale Agentur für Erasmus+ zusammen. Die NWG sorgt dafür, dass die Meinungen der Jugendlichen aus der DG auf europäischer Ebene vertreten werden. Dazu führt sie Konsultationen, also Umfragen oder Veranstaltungen durch, um Wünsche, Bedürfnisse und Empfehlungen der deutschsprachigen Jugend zu sammeln. Sie befragt nicht nur junge Menschen, sondern auch Entscheidungsträger aus Politik und Gesellschaft und regt Diskussionen zwischen den verschiedenen Akteuren an. Die Ergebnisse dieser Konsultationen leitet die Arbeitsgruppe regelmäßig an die EU weiter und stellt sie auf europäischen Jugendkonferenzen vor. Auch die DG ist immer mit dabei.

Was tut sich in der DG?

Die EU legt die Themen fest, zu denen die Befragungen und Diskussionen stattfinden. Die Nationale Arbeitsgruppe in der DG hat aktuell inhaltliche Schwerpunkte gesetzt zu den Themen Gesundheit junger Menschen und Integration junger Menschen. Sie hat sich mit Entscheidungsträgern aus dem Ministerium getroffen, um sich einen Überblick über die Projekte und Maßnahmen zu verschaffen, die der Integration junger Menschen in der DG dienen. Außerdem gab es eine Umfrage zum Thema geistige Gesundheit junger Menschen. Die Ergebnisse der Befragung wurden im Ausschuss II und IV im Parlament der DG vorgestellt. Die Resultate der Umfrage sowie die Rückmeldungen der Fachleute und der Mitglieder der Ausschüsse hat die Jugendvertreterin der DG auf der Jugendkonferenz in Amsterdam vorgestellt.

Mehr zum Strukturierten Dialog in der DG und Europa gibt´s auf www.strukturierterdialog.be.

Gleich drei Babys in einer Woche im Jugendbüro

Die letzte Aprilwoche brachte nicht nur Schnee, sondern auch Nachwuchs für das Jugendbüro. Unsere Mitarbeiterin Anna Stuers wurde früher als erwartet Mutter der kleinen Clara. Und Pascal Kuck, unser IT-Kollege, wurde Vater von Mayla und Matheo.
Eine schöne Einstimmung auf den Wonnemonat Mai.

Für alle Leser ausprobiert : Besser Lesen mit System

„Wie schaffe ich die Flut an Informationen über Internet besser zu bewältigen? Wie gewinne ich Zeit, wenn ich mir Informationen aus Sachbüchern hole? Kurzum: wie kann ich schneller lesen?" Diese und ähnliche Fragen stellte sich eine Mitarbeiterin des Jugendbüros. Da sie anfangs selber skeptisch war, ob man das wirklich lernen kann, hat sie mehrere Kursangebote via Stiftung Warentest überprüft und sich für den 2-tägigen Kurs bei Improved Reading eingeschrieben.

Und tatsächlich hat es geklappt: Während des Kurses konnte sie ihre Lesegeschwindigkeit verdoppeln und dabei das komplette Verständnis des Textes beibehalten.

Eine Mischung aus theoretischen Inputs, Augenübungen und Schnellleseübungen hat es möglich gemacht. „Tatsächlich", so erklärte der Kursleiter Holger Schmidt, „lesen wir so langsam, dass unser Gehirn immer wieder abschweift, weil es unterfordert wird". Außerdem hat sich unser Lesen oft seit der Primarschulzeit nicht weiterentwickelt. Viele von uns begehen typische Fehler und lassen sich beispielsweise zu leicht ablenken oder sprechen das Gelesene im Kopf mit und verlangsamen dadurch den Lesefluss.

Und damit die antrainierten Fähigkeiten auch automatisiert werden, bietet Improved Reading weitere Übungen auf einer Webseite und einen gratis Auffrischkursus für Kursteilnehmer an.

Wer mehr Infos wünscht, einen Kurs über eine Lernmobilität in Erasmus+ belegen möchte oder sogar mit Partnern einen Kursus für Schüler aufbauen will, kann sich gerne im Jugendbüro melden.

„ERASMUS+ NEWS & TRENDS 2016“

„Erasmus+ ist wie eine Geburt: Der Aufwand ist ziemlich hoch, aber wenn das Projekt einmal seine Früchte trägt, vergisst man die Schmerzen!“, so eine Projektträgerin.
Tatsächlich verlangt das europäische Mobilitätsprogramm „Erasmus+“ viel Papierkram, technische Schritte und praktische Vorbereitung. Aber wenn man es richtig macht, hat das eigene Projekt am Ende auch eine große Wirkung und die Mühe zahlt sich aus.
Um zu erklären, was „es richtig machen“ bedeutet, organisierte das Jugendbüro, Nationale Agentur für Erasmus+ in der DG, am 6. Januar 2016 die Veranstaltung „Erasmus+ News & Trends 2016“. 21 Teilnehmer aus den Erasmus+ Bereichen Jugend, Schulbildung und Berufsbildung, sowohl aus dem Norden, als auch aus dem Süden der DG, nutzten die Gelegenheit, um nicht nur von den Neuerungen im Programm zu erfahren und Tipps für die Projektumsetzung zu sammeln, sondern auch um sich mit anderen Projektträgern auszutauschen.
Zu diesem Anlass hat das Jugendbüro einen sogenannten Projektekatalog erstellt, in dem alle aktuell laufenden Erasmus+ Projekte beschrieben werden. Durch den Katalog finden Organisationen andere Einrichtungen mit den gleichen Themen und Inhalten mit denen sie austauschen können. Oder aber sie kommen so auf ganz neue Ideen für Projekte.
Zusätzlich hatte die Nationale Agentur natürlich auch einiges an Input für die Teilnehmer:
Nach einem interessanten Zahlenrückblick auf die letzten zwei Jahre des Programms, erklärten die Mitarbeiter des Jugendbüros, auf welche Bewertungskriterien die Projektgutachter genau achten. Außerdem stellten sie die bisher wenig bekannte Projektmöglichkeit des „Strukturierten Dialogs“ vor und gaben konkrete Tipps zum Ausfüllen des Endberichtes.
Nachmittags wurden in Untergruppen über verschiedene Änderungen im Programm, Wirkung und Evaluierung sowie Verbreitung gesprochen. Und darüber wie die entsprechenden Fragen in Antragsformular, bzw. Endbericht beantwortet werden können, und was genau bei der Umsetzung des Projektes zu beachten ist. Schließlich gilt es nicht nur ein Projekt „einfach nur“ umzusetzen, sondern auch festzustellen, was das eigentliche Ergebnis ist und was man genau bewirkt.
Die Teilnehmer schätzten vor allem den Austausch mit anderen Projektträgern und die Tipps zur Überarbeitung der eigenen Verbreitungs- und Evaluierungsstrategie. „Ich weiß nun besser auf was ich bei der Antragstellung achten muss. Dieser Erfahrungswert kann natürlich eventuell auch für weitere Erasmus+ Projekte genutzt werden.“, so ein Teilnehmer. „Ich habe konkrete Ideen für den Endbericht und einen neuen Antrag sammeln können“, ergänzte ein Anderer. So waren sich sowohl Teilnehmer als auch Organisationsteam einig: Eine rundum gelungene Veranstaltung!

Den „Erasmus+ Projektekatalog 2015 der DG“ erhält man im Jugendbüro über erasmusplus@jugendbuero.be.

EUROPASS – BERUFSWAHLANIMATION FÜR SEKUNDARSCHÜLER

→TIPP zum Rahmenplan „Schulische Berufswahlvorbereitung und Berufsorientierung“

Das Jugendinformationszentrum Infotreff Eupen und das Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft V.o.G. bieten mit der Unterstützung vom Europass der Europäischen Kommission und dem Talentkompass eine Berufswahlanimation für Sekundarschüler in der Deutschsprachigen Gemeinschaft an.

Ziel ist es, Jugendliche auf Bewerbungsverfahren vorzubereiten und sie für ihre eigenen Kompetenzen und Interessen zu sensibilisieren, um ihnen die Berufswahl zu erleichtern.

Dabei stehen verschiedene Module für den Unterricht zur Auswahl: „TALENTKOMPASS - Eigene Kompetenzen wahrnehmen“, „EUROPASS – Lebenslauf & Bewerbungsschreiben“, „Das Bewerbungsgespräch“ und „Ab ins Ausland“.

Interessierte können über infotreff@jugendinfo.be einen Termin zur weiteren Planung anfragen.

Auch im Süden der DG arbeitet das Jugendbüro derzeit eine Animation zum gleichen Thema in Kooperation mit dem Jugendinformationszentrum JIZ Sankt Vith aus. Somit können ab dem Schuljahr 2016-2017 auch Schulen aus dem Süden Module buchen.

ERASMUS+ FORUM „INKLUSION UND BILDUNG“

Im März fand in Wien ein Erasmus+ Forum zum Thema Inklusion statt. Fachleute aus fünf Ländern aus den Bereichen Bildung und Jugend diskutierten, wie Inklusion in Europa besser funktionieren kann. Besonders hervorgehoben wurden praktische Beispiele von inklusiven Projekten. Aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurden zwei Projekte des Jugendtreffs Inside und des Jugendrates vorgestellt.

Die deutschsprachigen Nationalen Agenturen für das europäische Programm für Jugend, Bildung und Sport, Erasmus+, luden zum Austausch in Wien ein. Dazu mussten erst einmal der Begriff „Inklusion“ klar definiert und Denkanstöße geliefert werden. In verschiedenen Workshops diskutierten dann auch vier Teilnehmer aus der DG mit Experten, Entscheidungsträgern und Antragstellern aus dem europäischen Programm Erasmus+ über besondere Bedürfnisse, soziale Benachteiligung, die Generation 50+, Vorurteile und Diskriminierung insbesondere von Flüchtlingen und Migranten. Der Umgang mit Schulabbrechern und jungen Menschen ohne Ausbildung und Job stand ebenfalls im Mittelpunkt eines Workshops. Inklusion betrifft Menschen mit einer Behinderung, Integration Menschen mit Migrationshintergrund? Die Themenvielfalt zeigte schon, wie schwierig es ist sich auf eine gemeinsame Strategie und Vorgehensweise zu einigen.
Im Zentrum des Forums stand daher auch eine Ausstellung von 35 Projekten, die in Erasmus+, oder den beiden Vorgängerprogrammen, realisiert wurden. Als gute Beispiele für Inklusion konnten die Projektträger ihre Arbeit vorstellen, Fragen beantworten und praktische Tipps geben. Dass auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gute Ideen umgesetzt werden, zeigten zwei gelungene Beispiele des Jugendtreffs Inside aus Eynatten und des Jugendrates der DG.

Der Jugendtreff Inside entwickelte mit einem finnischen Partner Musikkurse ohne Notenlehre für Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf. So fand eine ganze Reihe Aktivitäten mit dem Ziel statt, Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung für Musik zu begeistern und verschiedene didaktische Methoden zu testen. Im Laufe des Projekts sind mehrere Kurzfilme sowie eine Broschüre entstanden, die über die Ergebnisse berichten.

Die AG Jugo, eine Arbeitsgruppe des RdJ, war mit dem Projekt „WERTvoll“ vertreten. Ziel war, Jugendlichen die Werte der Jugendorganisationen näher zu bringen und zu zeigen, welche Kompetenzen dort vermittelt werden. Zehn Kurzfilme erläutern diese Werte und die typischen Aktivitäten, die in Jugendorganisationen angeboten werden. Ergänzend erstellte der Jugendrat den Informationsflyer „Schälchen überall…“ über die organisierte Jugendarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der in zehn Sprachen übersetzt wurde.

Die Erfolgsgeschichten aus den fünf deutschsprachigen Ländern und Landesteilen zu einer inklusiven Gestaltung brachte Menschen und Organisationen zusammen, die über Grenzen hinweg neue Ideen austauschen konnten. Vielleicht entwickeln sich daraus Erasmus+ Projekte, die mit Einrichtungen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft verwirklicht werden.

ETWINNING BELGICA

eTwinning unterstützt nicht nur die Lehrer-Fortbildung und die Vernetzung von Schulen in Europa, sondern fördert auch die Zusammenarbeit zwischen Schulen aus den drei Gemeinschaften Belgiens. Am 4. März 2016 fand zum zweiten Mal ein „eTwinning Belgica“ Seminar statt. In Löwen trafen sich Lehrer aus den drei Gemeinschaften Belgiens, um sich kennenzulernen und auszutauschen, gemeinsame Projekte zu planen und mehr über eTwinning zu erfahren. Zunächst stellten die drei belgischen eTwinning Koordinierungsstellen die Möglichkeiten vor und erklärten, wie die Teilnehmer über den Prinz Philippe Fonds eine finanzielle Unterstützung für ihr Projekt beantragen können. Anschließend präsentierten Lehrer eTwinning Projekte, in denen Schüler aus unterschiedlichen Gemeinschaften Belgiens zusammengearbeitet hatten. Nachmittags wurden alle Teilnehmer im Umgang mit den eTwinning Plattformen geschult und erhielten Gelegenheit, gemeinsam Projekte zu planen. Unter den Teilnehmern aus den drei Gemeinschaften Belgiens befand sich auch ein Lehrer aus der DG: „Ich habe Kontakte geknüpft und neue Projektarten entdeckt, die ich demnächst in meinem Unterricht erproben werde.“ Er hat gleich mehrere potentielle Projektpartner kennengelernt und blickt der Umsetzung seines Projekts erwartungsvoll entgegen. Das neu erworbene Wissen möchte er auch in seiner Schule verbreiten: „Demnächst werde ich bei einer schulinternen Weiterbildung einige Tools vorführen und den Kollegen zeigen, wie diese im Unterricht und in der Zusammenarbeit mit anderen Schulen genutzt werden können.“

Wenn Sie Fragen zu eTwinning oder eTwinning Belgica haben oder eine eTwinning Fortbildung besuchen möchten, schreiben Sie uns: etwinning@jugendbuero.be.
Fortbildungsangebote veröffentlichen wir auf unserer Internetseite www.jugendbuero.be, allgemeine Informationen finden Sie auf dem eTwinning Portal www.etwinning.net.

ERWACHSENENBILDUNG +

EPALE - DIE EPLATTFORM FÜR ERWACHSENENBILDUNG IN EUROPA

EPALE (Electronic Platform for Adult Learning in Europe) ist die mehrsprachige Community-Plattform zum Thema Erwachsenenbildung mit offener Mitgliedschaft. Es ist die erste Praxis-Gemeinschaft dieser Art in Europa. EPALE wird von der Europäischen Kommission finanziert und soll die zentrale Anlaufstelle für Informationen und Dienstleistungen in der Erwachsenenbildung werden. Ziel von EPALE ist es, die Qualität der Angebote in der Erwachsenenbildung in Europa zu verbessern und die Anerkennung von Erwachsenenbildung zu fördern.

Auf der Plattform gibt es Beiträge zu Kernthemen wie Anerkennung, Zukunftsfragen und Herausforderungen der Erwachsenenbildung, es gibt Lernmaterialien und OER zu Inklusion, Bildung für Erwachsene mit Migrationshintergrund und vieles mehr.

Außerdem werden während thematischen Wochen Beiträge zur Verfügung gestellt und Diskussionen angeregt. Da geht es zum Beispiel um Kunst & Kultur in der Erwachsenenbildung, den Internationalen Tag der Frau, den Weltgesundheitstag oder Digitales Lernen.

Wie können Sie sich beteiligen?
Auf der Plattform kann sich jeder kostenlos und unverbindlich anmelden. Die Plattform bietet registrierten Benutzern die Möglichkeit,

- sich mit Kollegen aus ganz Europa zu vernetzen und auszutauschen,
- europaweit eigene News oder Veranstaltungen zu veröffentlichen,
- Materialien hochzuladen,
- Beiträge zu verfassen und zu kommentieren.

Wie jede Online-Community wird EPALE wachsen und sich weiterentwickeln. Die Benutzer können und sollen die Plattform inhaltlich mitgestalten.

EPALE in der DG

Das Jugendbüro als Koordinierungsstelle für EPALE bündelt wichtige Informationen und leitet sie an die entsprechenden Einrichtungen weiter. Akteure aus der DG, die mehr über EPALE erfahren oder News, Blog-Beiträge, Veranstaltungen und Materialien auf der Plattform veröffentlichen möchten, können sich jederzeit an das Jugendbüro wenden über epale@jugendbuero.be und 087 560 979.

Was bietet EPALE den Erwachsenenbildungsanbietern der DG?

 > SIEHE KALENDER SEITE 18-19

1. Nationale Weiterbildungsangebote

Weiterbildung und Coaching à la carte für Jugendorganisationen:

Neben der Animation von Kindern und Jugendlichen, der Vorbereitung von Aktivitäten und der administrativen Arbeit bleibt den Jugendanimatoren oft nur wenig Zeit sich weiterzubilden. Deshalb kommt die Referentin des Jugendbüros gratis auf Anfrage in die Jugendorganisationen. Gerne kommt sie auch an einem Wochenende, wenn sowieso eine interne Aus- oder Weiterbildung stattfindet.

Folgende Themen stehen zur Auswahl:

- Organisationsentwicklung
- Ehrenamtsmanagement
- Naturpädagogik
- Konfliktbewältigung
- Projektmanagement: Jugendanimatoren planen zeitsparend.
- Öffentlichkeitsarbeit: Tue Gutes und sprich darüber!

Mehr Informationen zu den einzelnen Weiterbildungen gibt es unter **www.jugendbuero.be**. Fragen gerne an **weiterbildung@jugendbuero.be.**

WORKSHOP MOBILITY TOOL+

Das Jugendbüro bietet einen Workshop zum Mobility Tool in Erasmus+ an. Organisationen, die einen Zuschuss durch das EU-Programm Erasmus+ erhalten, können an diesem Workshop teilnehmen. Die Teilnehmer geben am eigenen Laptop die Ergebnisse Ihres Projekts auf der Onlineplattform ein. Dazu zählen beispielsweise die einzelnen Mobilitäten der Teilnehmer genauso wie die Eingabe der Organisationszuschüsse.

WANN: 19. + 20. Oktober 2016 von 14 bis 17 Uhr
WO: Jugendbüro Eupen
WER: Alle Antragsteller aus dem Programm Erasmus+ die das Mobility Tool nutzen
FRAGEN AN: Pascal Kuck
ANMELDEFRIST: 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung an weiterbildung@jugendbuero.be
INFO: www.jugendbuero.be

ERASMUS+ 2017 NEWS & TRENDS

Sie haben ein Projekt in Erasmus+ eingereicht? Sie bereiten ihren Antrag für die Projektfrist 2017 vor?
Dann sind Sie herzlich willkommen auf unserer Veranstaltung. Hier erfahren Sie die Neuigkeiten aus dem Erasmus+ Programm. Außerdem vertiefen sie einige spezifische Punkte, um das Projekt erfolgreich durchzuführen und ihren Endbericht fertig zu stellen.
Nach einer allgemeinen Einführung wird in thematischen Untergruppen gearbeitet, damit jeder Teilnehmer die für ihn wichtigen Informationen einholen kann.

WANN: Mittwoch, den 18. Januar 2017 von 9 Uhr bis 16Uhr30
WO: Noch zu bestimmen
WER: Alle aktuellen Erasmus+ Projektträger
FRAGEN AN: erasmusplus@jugendbuero.be
ANMELDEFRIST: 16. Dezember 2016
INFO: erasmusplus@jugendbuero.be

SOCIAL MEDIA ZUR SICHTBARKEIT DER EIGENEN PROJEKT NUTZEN

Jeder der schon mal ein Projekt durchgeführt hat, kennt die Herausforderung der Öffentlichkeitsarbeit. In unserer heutigen Zeit reicht es nicht mehr das Projekt einfach nur im Vorfeld über die Zeitung anzukündigen und vielleicht im Anschluss einen feschen Artikel über das Geschehene zu veröffentlichen.
Von den meisten Menschen werden die lokalen Meldungen aus dem Radio oder der Zeitung nur noch peripher wahrgenommen.
Dabei bietet das Internet, mit den richtigen Hilfsmitteln, hier sehr viel Unterstützung. In diesem Seminar stellen wir verschiedene Verbreitungswerkzeuge aus dem Bereich der sozialen Medien vor und erklären welche Wirkung sie auf unser Zielpublikum haben.

WANN: 16. November 2016 von 10 bis 17 Uhr
WO: Jugendbüro
WER: Alle Haupt- und Ehrenamtlichem der Jugendarbeit, alle Projektträger Erasmus+, alle Teilnehmer Bel'J
FRAGEN AN: Catherine Brüll und Pascal Kuck
ANMELDEFRIST: 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung an weiterbildung@jugendbuero.be
INFO: www.jugendbuero.be

WINDOWS – SCHNELLER ARBEITEN

Windows bietet viele Möglichkeiten um schnell zu arbeiten. Neben den altbewährten Tastaturgriffen bietet es aber noch einige weitere Möglichkeiten um rasch ans Ziel zu gelangen. In diesem Workshop üben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am eigenen Laptop. Sie können ihre Erfahrungen also direkt zu Hause oder im Büro nutzen!

WANN: 7. Dezember 2016 von 14 bis 17 Uhr
WO: Jugendbüro
WER: Alle Haupt- und Ehrenamtlichen aus der Jugendarbeit
FRAGEN AN: Pascal Kuck
ANMELDEFRIST: 14 Tage vor der Veranstaltung
INFO: www.jugendbuero.be

2. Internationale Weiterbildungsangebote

PROFILIERUNG VON JUGENDARBEIT ZWISCHEN WIESEN UND FELDERN

Oft weiß die Bevölkerung nicht, was in einem Jugendtreff geschieht und manchmal entstehen ganz falsche Vorstellungen. In diesem 5-tägigen Seminar geht es darum, wie Jugendarbeiter im ländlichen Raum ihre Arbeit in der Öffentlichkeit darstellen. Das Treffen zwischen deutschen und belgischen Jugendarbeitern baut auf das Seminar im Juni auf, in dem die Rolle der Jugendarbeit und des Jugendarbeiters im ländlichen Raum überarbeitet wurde.

Dieses Mal wird ganz konkrete Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet: Teilnehmer entwerfen Flyer, drehen Imagefilme, schreiben Kurzberichte,… um ihre Arbeit für verschiedene Zielgruppen (Jugendliche, Politiker,…) darzustellen.

WANN: Oktober-November 2016
WO: Kreis Steinfuhrt, Deutschland
WER: alle Fachkräfte aus der Jugendarbeit
FRAGEN AN: Elvire Wintgens über weiterbildung@jugendbuero.be
INFO: Genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker-Newsletter.

EINSTEIGERTRAINING JUGENDBEGEGNUNGEN+

Die Teilnehmer planen in diesem Seminar Schritt für Schritt eine internationale Jugendbegegnung mit Partnern aus Österreich, Liechtenstein, Deutschland und der Schweiz. Vom praktischen Input bis zur konkreten Projektplanung werden Themen wie Interkulturalität, nicht-formales Lernen und Partizipation erarbeitet. Außerdem steht während der gesamten Dauer ein Mitarbeiter der Nationalagentur Erasmus+ zur Verfügung, um detaillierte Fragen zur Programmumsetzung zu beantworten.

WANN: November 2016
WO: Luxemburg
WER: Jugendarbeiter, Animatoren, Verantwortliche in Sport- und Musikvereinen
FRAGEN AN: Elvire Wintgens über weiterbildung@jugendbuero.be
INFO: Genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker-Newsletter.

ERASMUS+ GENERELLES MONITORING MEETING FÜR SE & VET KA1-KOORDINATOREN

Das Treffen dient dazu:
- Noch einmal klarzustellen, was genau die Aufgaben eines Erasmus+ KA1-Koordinators sind
- Die Möglichkeit zum Austausch zu bieten
- Die interne Organisation von KA1-Erasmus+ Projekten in der Schule zu besprechen

Wir freuen uns schon, Sie dort begrüßen zu dürfen!

WANN: Mittwoch, den 9. November 2016 von 14 Uhr bis max. 17 Uhr
WO: im Versammlungsraum des Jugendbüros
WER: Das Treffen richtet sich an diejenigen, die Erasmus+ Sammelanträge von Mobilitäten für Personalmitglieder (und von Schülern in der Berufsbildung) koordinieren
FRAGEN AN: erasmusplus@jugendbuero.be
ANMELDEFRIST: 7. Oktober 2016
INFO: erasmusplus@jugendbuero.be

KONTAKTSEMINAR ZUM THEMA: EINBEZIEHEN JUNGER MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGE.

Die Flüchtlingswelle der letzten beiden Jahre hat kulturelle Veränderungen in Europa mit sich gebracht. In diesem Seminar tauschen Jugendarbeiter, Jugendanimatoren und Lehrer Ideen, Methoden und guten Praktiken aus, damit junge Menschen mit Migrationshintergrund sich positiv in unsere Gesellschaft einleben können.

WANN: Herbst 2016
WO: Italien
WER: Jugendarbeiter, Jugendanimatoren, Lehrer und Fachkräfte aus der Arbeit mit jungen Menschen.
FRAGEN AN: Elvire Wintgens über weiterbildung@jugendbuero.be
INFO: Genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker-Newsletter.

DAS JUGENDBÜRO PLANT > SIEHE KALENDER SEITE 18-19

Über **eTwinning** werden kostenlos Schulungen, internationale Weiterbildungsworkshops und Seminare sowie Online-Kurse angeboten. Die Angebote richten sich an Kindergärtner, Primar- und Sekundarschullehrer aller Fächer, Schulformen und Jahrgangsstufen. Alle Angebote von eTwinning sind kostenfrei. Hier gibt´s die Angebote für das 2. Halbjahr 2016. Detaillierte Informationen gibt es in den Terminen auf www.jugendbuero.be oder über etwinning@jugendbuero.be.

ETWINNING KONFERENZ „MIGRATION UND SOZIALE EINGLIEDERUNG“

WANN: 21.-23. September 2016
WO: Florenz, Italien
WER: Schulleiter, Koordinatoren und Lehrer mit koordinierenden Aufgaben
ANMELDEFRIST: 15. Juli 2016

ETWINNING JAHRESKONFERENZ „DIGITALE BÜRGERSCHAFT“

WANN: 27.-29. Oktober 2016
WO: Athen, Griechenland
WER: Grund- und Sekundarschullehrer, Schulleiter
ANMELDEFRIST: 15. Juli 2016

ETWINNING SEMINAR „DIGITAL STORYTELLING“

WANN: 18.-20. November 2016
WO: Reykjavik, Island
WER: Sekundarschullehrer (insb. 1.+2. Stufe), die Sprachen, Geschichte, Geografie oder Sozialwissenschaften unterrichten
ANMELDEFRIST: 15. September 2016

ETWINNING SCHNUPPERKURS

WANN: 19. Oktober 2016, 14:00-16:30 Uhr
WO: Autonome Hochschule (Monschauer Straße 57 in Eupen)
WER: Grund- und Sekundarschullehrer
ANMELDEFRIST: 30. September 2016

ETWINNING SEMINAR „MIGRATION IN EUROPA“

WANN: 2.+3. November 2016
WO: Otzenhausen, Deutschland
WER: Sekundarschullehrer der Unterstufe aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz, Frankreich, Belgien und Luxemburg.
ANMELDEFRIST: 15. September 2016

TERMINE 2016

07 Juli

1	Fr	Sommerferien
2	Sa	
3	So	
4	Mo	27
5	Di	
6	Mi	
7	Do	
8	Fr	
9	Sa	
10	So	
11	Mo	28
12	Di	
13	Mi	
14	Do	
15	Fr	
16	Sa	
17	So	
18	Mo	29
19	Di	
20	Mi	
21	Do	Nationalfeiertag
22	Fr	
23	Sa	
24	So	
25	Mo	30
26	Di	
27	Mi	
28	Do	
29	Fr	
30	Sa	
31	So	

08 August

1	Mo	31
2	Di	
3	Mi	
4	Do	
5	Fr	
6	Sa	
7	So	
8	Mo	32
9	Di	
10	Mi	
11	Do	
12	Fr	
13	Sa	
14	So	
15	Mo	Maria Himmelfahrt
16	Di	
17	Mi	
18	Do	
19	Fr	
20	Sa	
21	So	
22	Mo	34
23	Di	
24	Mi	
25	Do	
26	Fr	
27	Sa	
28	So	
29	Mo	35
30	Di	
31	Mi	

09 September

1	Do	
2	Fr	
3	Sa	
4	So	
5	Mo	36
6	Di	
7	Mi	
8	Do	
9	Fr	
10	Sa	
11	So	
12	Mo	37
13	Di	
14	Mi	
15	Do	
16	Fr	
17	Sa	
18	So	
19	Mo	38
20	Di	
21	Mi	
22	Do	
23	Fr	eTwinning Konferenz „Migration und soziale Eingliederung“
24	Sa	
25	So	
26	Mo	39
27	Di	
28	Mi	
29	Do	
30	Fr	

10 Oktober

1	Sa	
2	So	
3	Mo	40
4	Di	Deadline KA1 ALLE außer HE
5	Mi	
6	Do	
7	Fr	
8	Sa	
9	So	
10	Mo	41
11	Di	
12	Mi	eTwinning Preisverleihung
13	Do	
14	Fr	
15	Sa	
16	So	
17	Mo	42
18	Di	eTwinning Preis Schnupperkurs
19	Mi	
20	Do	Netzwerktreffen OJA
21	Fr	
22	Sa	
23	So	
24	Mo	43
25	Di	
26	Mi	
27	Do	eTwinning Jahreskonferenz „Digitale Bürgerschaft“ Grund- und Sekundarschullehrer (TBC)
28	Fr	
29	Sa	
30	So	
31	Mo	Allerheiligenferien

11 November

1	Di	Allerheiligen
2	Mi	eTwinning Seminar „Migration in Europa“
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	
7	Mo	45
8	Di	Erasmus+ Generelles Monitoring Meeting für SE & VET KA1-Koordinatoren
9	Mi	
10	Do	
11	Fr	Waffenstillstand
12	Sa	
13	So	
14	Mo	46
15	Di	Tag der DG
16	Mi	
17	Do	
18	Fr	
19	Sa	
20	So	
21	Mo	47
22	Di	
23	Mi	
24	Do	
25	Fr	eTwinning Seminar „Digital Storytelling“
26	Sa	
27	So	
28	Mo	48
29	Di	
30	Mi	

12 Dezember

1	Do	
2	Fr	
3	Sa	
4	So	
5	Mo	49
6	Di	
7	Mi	
8	Do	
9	Fr	
10	Sa	
11	So	
12	Mo	50
13	Di	
14	Mi	
15	Do	
16	Fr	
17	Sa	
18	So	
19	Mo	51
20	Di	
21	Mi	
22	Do	
23	Fr	
24	Sa	
25	So	Heiligabend
26	Mo	1. Weihnachtstag Weihnachtsferien
27	Di	
28	Mi	
29	Do	
30	Fr	
31	Sa	

jugendbüro

Jugendbüro V.o.G.
Brauereihof 2 - 4700 Eupen
087 / 56 09 79
erasmusplus@jugendbuero.be
www.jugendbuero.be

DG Erasmus+

WWW.STUDIODREIZEHN.BE